

Alle 14 Tage

BESSY

Bastei

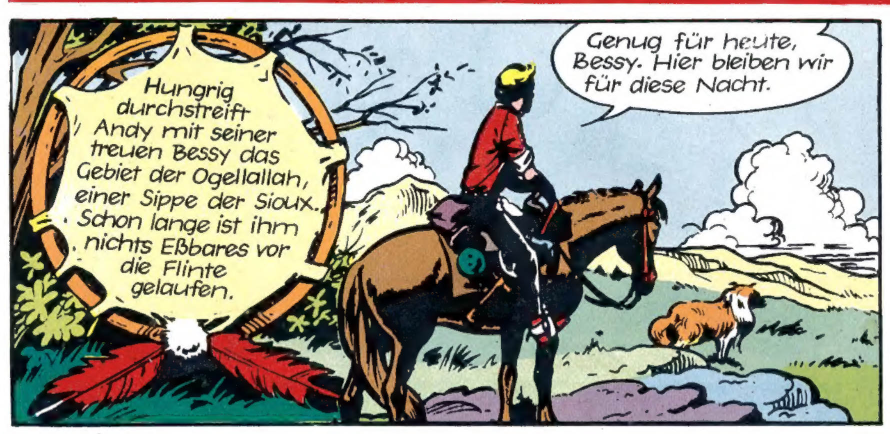
Band 39
80 Pfennig

Schweiz sfrs –.90
Belgien bfrs 11.–
Luxemburg lfrs 11.–
Österreich S 5.–
Italien L 150
Niederld. hfl 0.80

Der Kampf der Ogellallah

Ein packendes, abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy

Der Kampf der Ogellallah

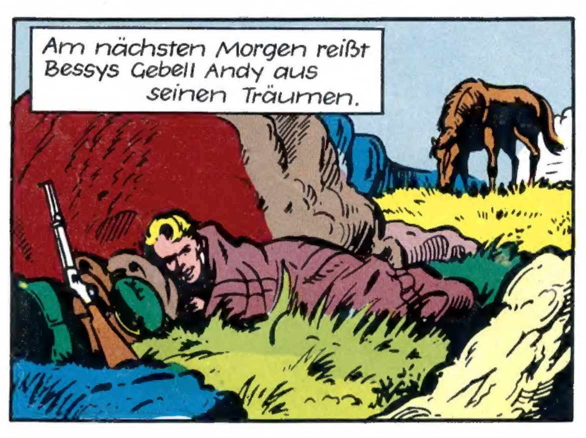


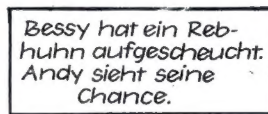




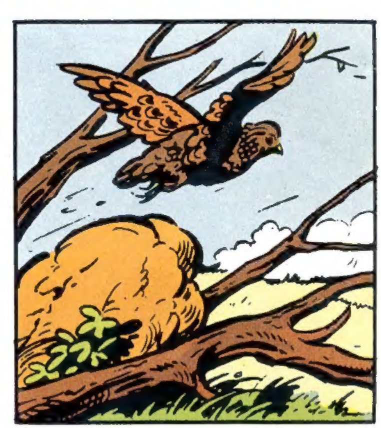








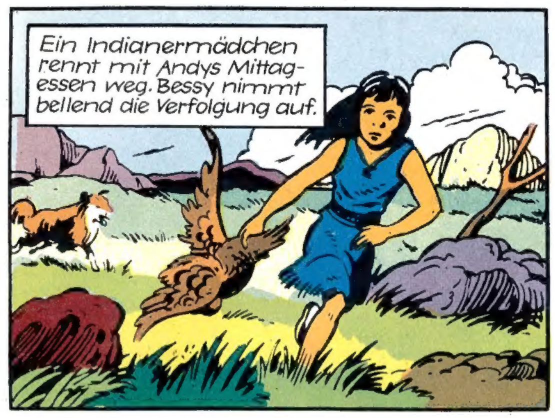











Ein Indianermädchen rennt mit Andys Mittagessen weg. Bessy nimmt bellend die Verfolgung auf.


Bei allen wildgewordenen Büffeln: das nenn' ich eine Überraschung!


Bessy fegt heran, und erschrocken läßt das Mädchen die Beute los...


...und sucht eilig das Weite.


Hierher, Bessy! Die Kleine knöpfe ich mir selbst vor!


Das Mädchen flieht leichtfüßig wie eine Bergziege den Fels hinauf.


Jetzt überrasche ich die junge Lady! Sie wird Augen machen. Haha!




Ich müßte jetzt eigentlich schon auf gleicher Höhe mit ihr sein. Mal nachsehen...


Oho, die kleine Katze ist recht kriegerisch!


Ist das die Art, wie kleine rote Mädchen ihre weißen Brüder begrüßen?


Miwho hat Hunger!


Alle Ogellallah haben Hunger, seit die Bergschafe ins hohe Gebirge gezogen sind.

Das ist noch lange kein Grund zum Stehlen!

Miwho hat Hunger!

Schon gut, kleine Schwester! Wir teilen uns das Rebhuhn, und dann bringe ich dich zu deinem Stamm zurück!

Nach der kräftigen Mahlzeit bricht Andy sein Lager ab, und Miwho tollt mit Bessy durchs Gras, aber...

...feindliche Augen verfolgen das Treiben. Lautlos schleicht ein Indianer heran.

Meine junge Schwester gehört zum Stamm der Ogellallah. Ich habe mit ihr zu reden!

Wie viele Krieger leben in den Wigwams deines Stammes, sag?

Doch ehe Miwho antworten kann, stürmt Bessy mit wütendem Gebell heran.

Dieses Bellen bedeutet nichts Gutes!

Bessy treibt den Krieger immer höher in die Felsen, bis der Indianer festen Fuß fassen kann.

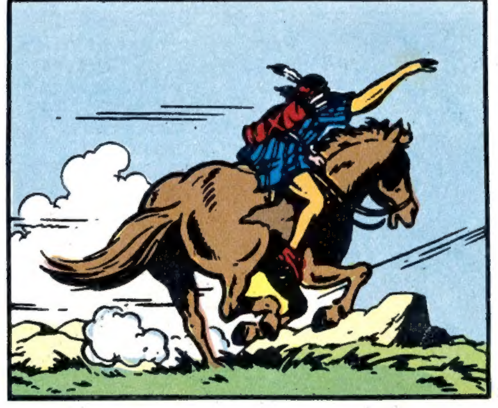
Stirb!


Damned! Er schießt auf Bessy!


Andys Warnschuß treibt den Indianer in sichere Deckung.


Ein Tonka! Die Tonkas sind nicht unsere Freunde!


Wahrscheinlich ein Späher. Er kam allein.
Warum fragte er nach der Zahl unserer Krieger?




Ich ahne Böses, Miwho! Reiten wir zu euren Wigwams. Komm!


Die Ogellallah sind ein friedlicher Stamm. Andy wird freundlich von Miwhos Eltern aufgenommen. In ihrem Tipi liegt ein völlig entkräfteter kleiner Junge.


Okam bedauert, seinem weißen Bruder nichts anbieten zu können, denn die Bergschafe haben uns verlassen.


Kleiner Biber, mein Sohn, wird verhungern!
Nein, ich werde euch Fleisch holen!


Dein Vorhaben ist gut. Doch der Knall deines Feuerstocks wird die Bergschafe erschrecken und noch weiter vertreiben!


Der Rat unserer Ältesten hat bestimmt, daß kein Schaf getötet werden darf, bevor die große Herde ins Tal kommt.
Dann werde auch ich mich fügen.


Ich habe deine Worte gehört. Sie sind gut.


Ich bin Whano, der Häuptling dieser Sippe. Was hat das Bleichgesicht zu unseren Wigwams geführt?


Whano hört aufmerksam zu, was ihm Andy über die verdächtige Begegnung mit dem Tonka erzählt.


Das Bleichgesicht bringt keine gute Nachricht. Die Tonka planen Böses.


Ich muß nun weiter, kleine rote Schwester. Manitu beschütze dich und Kleinen Biber!


Das Bleichgesicht hat uns gewarnt. Whano dankt ihm.


Leb wohl, Whano! Manitu möge über euch wachen!


Kleiner Biber wird immer schwächer. Da faßt Okam einen verzweifelten Entschluß und...

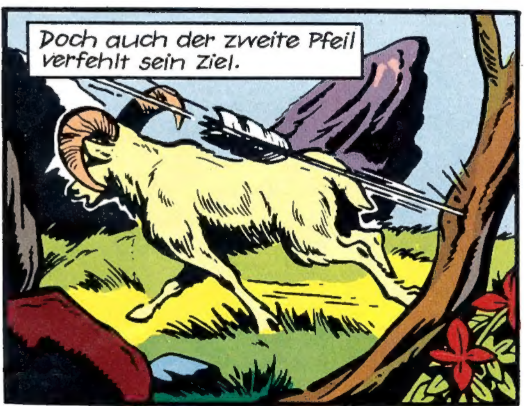

...schleicht sich im Morgengrauen aus dem Lager.


Kleiner Biber darf nicht sterben!


Auf einer Anhöhe entdeckt Okam einen Widder. Der Pfeil schnellt von der Sehne, doch...

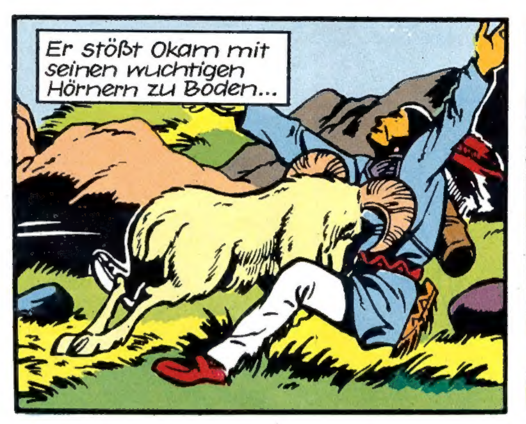

...das Tier wird nur leicht verwundet und flüchtet.


Ich MUSS ihn erlegen! Kleiner Biber braucht Fleisch!


Doch auch der zweite Pfeil verfehlt sein Ziel.


Unter Okams Fuß löst sich ein Stein. Der Indianer stürzt und verliert dabei den Bogen.


Sofort greift der Widder an.


Er stößt Okam mit seinen wuchtigen Hörnern zu Boden...


In seiner Verzweiflung krallt sich Okam am Gehörn fest, zieht sein Messer und sticht zu.


Der Kleine Biber wird leben!


Aufatmend steht Okam vor seiner Beute. Dann denkt er wieder an Kleinen Biber...

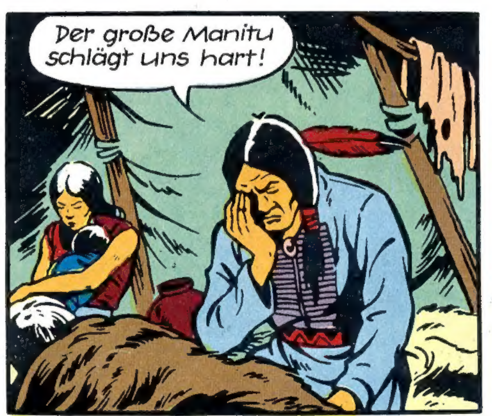

...packt das schwere Tier und schleicht behende zu seinem Wigwam zurück!


Der Wächter hat mich gehört. Ich muß den Widder verstecken!


Pst, Nawa! Der Wächter wird gleich hier sein!


Wie geht es Kleinem Biber?


Okam – es ist zu spät. Kleiner Biber ist in die Ewigen Jagdgründe eingegangen!


Der große Manitu schlägt uns hart!


Als der Wächter sich dem Wigwam nähert, sieht er schon von weitem die Hörner des Bocks.


Okam hat gegen unser Gesetz verstoßen! Das muß ich Whano sagen!


Okam! Warum?


Ich wollte Kleinen Biber retten – ich kam zu spät. Er ist tot!


Begrabe deinen Sohn. Wir beraten, was mit dir geschieht!


Während Okam und seine Familie den Kleinen Biber in die Erde betten, berät der Ältestenrat über Okams Schicksal.


Höre, Okam! Deine Schuld ist groß! Du hast Strafe verdient!


Er wollte uns vor dem Verhungern retten. Und die Schafherde ist nicht geflüchtet!


Sei still, Squaw!


Wir haben beschlossen: Okam verläßt den Stamm. Sein Wigwam wird dem Feuer übergeben! Hugh, ich habe gesprochen!


Gesenkten Hauptes verlassen die drei Menschen das Lager.


Keiner wagt, dem Häuptling zu widersprechen. Alle haben sich dem Gesetz zu unterwerfen.


Ahwa, zünde den Wigwam an!


Am Rande des Dorfes legt Okam seine Adlerfeder ab. Zum Zeichen, daß er nicht mehr zum Stamm gehört.


Hinter ihm bricht knisternd der brennende Wigwam zusammen. Die Flammen lodern noch einmal auf – Andy sieht von weitem den Feuerschein.


Eine Rauchsäule über dem Ogellallah-Lager! Was mag das bedeuten?

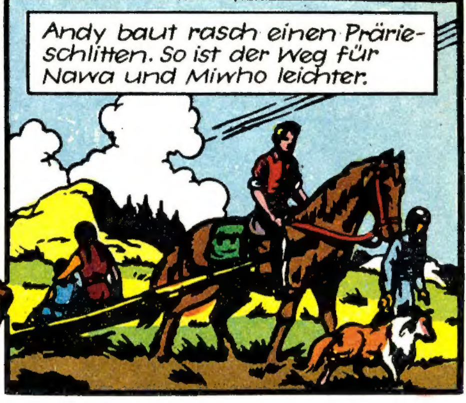

Andy reitet sofort zurück. Unterwegs trifft er die Ausgestoßenen.


Okam – du hier!? Was ist geschehen? Wo ist deine Adlerfeder?


Ich bin kein Ogellallah mehr. Sie haben meinen Wigwam verbrannt.


Der Kleine Biber ist tot. Mein weißer Bruder weiß, wie sehr wir ihn liebten! Ich wollte ihn retten und tötete einen Widder.

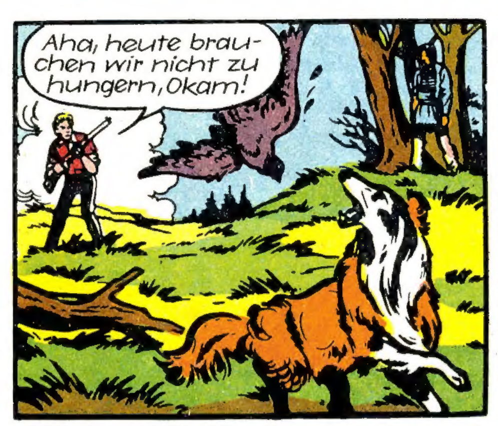

Eure Gesetze sind hart, Okam! Doch ich bin dein Freund, ich helfe dir!


Andy baut rasch einen Prärie-schlitten. So ist der Weg für Nawa und Miwho leichter.


Schließlich errichten sie in einem kleinen Waldtal eine notdürftige Hütte.

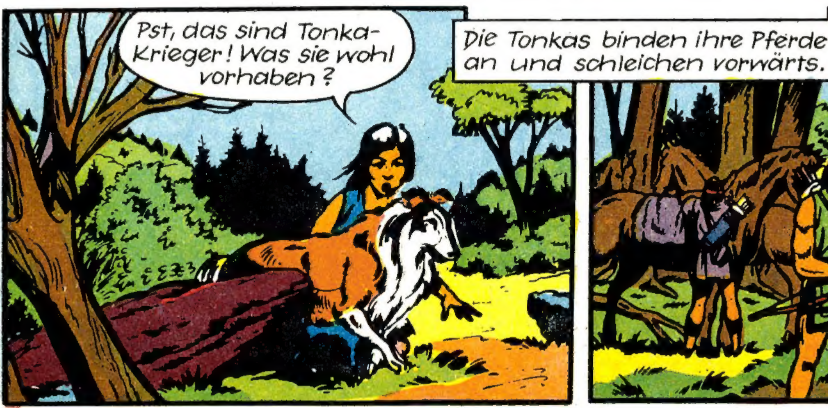

Nawa sucht eßbare Wurzeln und legt Schlingen, während...


...Okam sich neue Waffen macht.


Aha, heute brauchen wir nicht zu hungern, Okam!


Ich glaube, ich bleibe noch ein wenig bei euch. Mir gefällt es hier!


Inzwischen:
Still, Bessy, ich sehe fremde Jäger!


Pst, das sind Tonka-Krieger! Was sie wohl vorhaben?


Die Tonkas binden ihre Pferde an und schleichen vorwärts.


Plötzlich schießt ein Krieger seinen Pfeil auf das Gebüsch ab, in dem Miwho und Bessy sich versteckt haben. Der Pfeil sirrt dicht über Miwhos Kopf.
Ruhig, Bessy! Sonst sind wir verloren!


Ich muß mich wohl getäuscht haben! Das Rascheln hat nichts bedeutet.


Miwho und Bessy stehlen sich schnell davon und hasten zum Lagerplatz zurück. Miwho berichtet atemlos von den feindlichen Kriegern.


Den Ogellallah droht Gefahr. Es ist meine Pflicht, sie zu warnen!


Geh nicht, Okam! Sie haben dich verstoßen!


So können wir nicht immer leben, Nawa! Ich will meine Ehre durch eine mutige Tat wiedergewinnen!


Ich muß es wagen – für dich und Miwho!


Seit wann sind die Tonka eure Feinde?
Seit die Schafe unsere Weidegründe verließen. Auch die Tonka hungern.


Unser Häuptling wollte gemeinsam mit ihnen jagen und die Beute teilen.
Ein großzügiges Angebot.


Sie lehnten es ab und wollten die Herde für sich allein haben. Das bedeutet Haß und vielleicht – Kampf!


Ich muß jetzt fort! Leihst du mir dein Pferd, Andy?
Natürlich! Manitu beschütze dich!


Nawa und Miwho bleiben ängstlich in der Hütte zurück.




Erst in der Nacht erreicht der Indianer das Lager seines Stammes.


Doch die feindlichen Krieger waren schneller.


Leise wie der Puma schleichen sie von Tipi zu Tipi.




Ein Wächter schöpft Verdacht, wird aber niedergeschlagen, bevor er seine Brüder warnen kann.


Endlich! Ein Hund bellt. Wütend, geifernd. Aber zu spät.




Ich verstecke mich hier und decke eure Flucht. Flieht!


Ich muß versuchen, so schnell wie möglich hier wegzukommen!


Zu den Waffen! Der Feind ist im Lager!


Uff! Ich werde eingekreist!


Ein brennender Wigwam wird sie von mir ablenken!


Der Tonka hat sich nicht getäuscht. Die Ogellallah versuchen, das Feuer zu löschen. In der allgemeinen Verwirrung achtet niemand auf den Tonka.


Da erreicht Okam das Lager.


Großer Manitu! Ich bin zu spät gekommen!


Entsetzt starrt Okam auf den brennenden Wigwam. Bittere Erinnerung an seine Ausstoßung steigt in ihm hoch.


Dort ist Okam! Er will sich rächen!


Es war Okam!


So hört doch, Brüder! Ich...


Tötet den feigen Verräter!


Okams Stimme wird von wilden Schreien übertönt. Pfeile umschwirren ihn.

Endlich begreift er, wie ernst die Lage ist.

In Todesangst treibt er sein Pferd an.

Folgt ihm! Sonst kommt er zurück und brennt alle unsere Wigwams nieder!

Whano, der Häuptling, reitet an der Spitze seiner Krieger hinter dem Flüchtenden her.

Ich muß sie abschütteln! Zur Hütte darf ich jetzt nicht zurück!

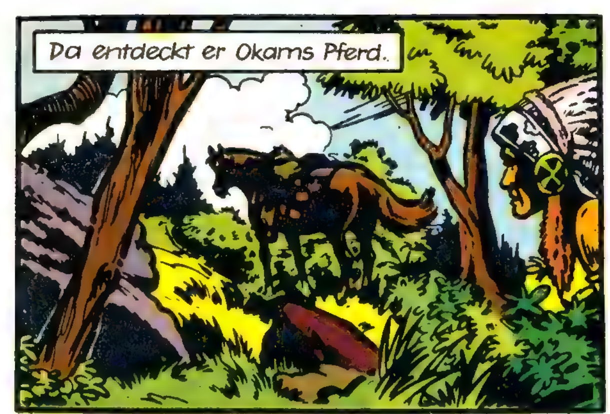
Okam verbirgt sich im Wald, und die Verfolger galoppieren vorbei.

Nur Whano stutzt und wendet seinen Hengst.

Er dringt langsam in das Dickicht ein.

Jedes Knacken vermeidend, schleicht er voran und...

...späht nach Okam aus.


Da entdeckt er Okams Pferd.


Der Gehetzte erstarrt.


Er wird mich gar nicht anhören, sondern sofort töten. Ich muß ihn überrumpeln!




Es tut mir leid, Whano! Mir blieb keine andere Wahl!

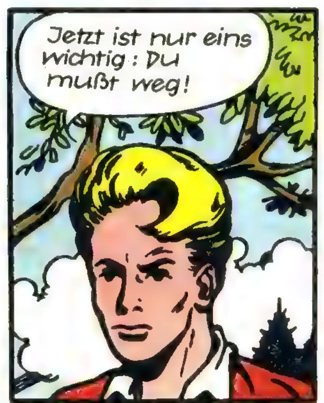

Da vernimmt Okam Schritte.


Was hast du getan, Okam?

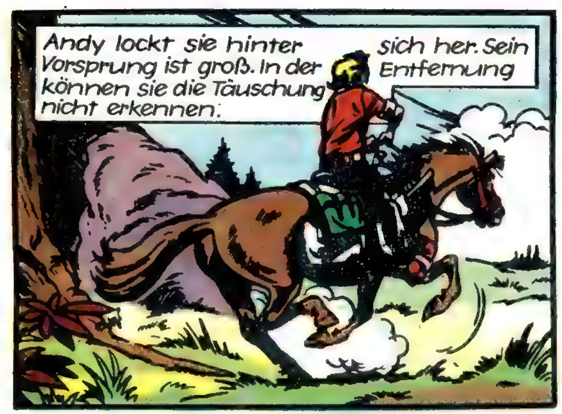

Ich kam zu spät, Andy. Die Tonka haben einen Wigwam in Brand gesteckt, und...


...meine Brüder hielten mich für den Brandstifter.


Das werden wir später klären.


Jetzt ist nur eins wichtig: Du mußt weg!


Die Ogellallah sind inzwischen umgekehrt, weil sie ihren Häuptling vermissen.


Andy lockt sie hinter sich her. Sein Vorsprung ist groß. In der Entfernung können sie die Täuschung nicht erkennen.


Jetzt bleibt Okam genug Zeit zur Flucht.

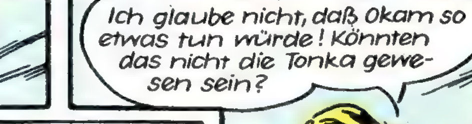

Trotzdem werde ich seine Verfolger noch eine Weile beschäftigen!


Andy läßt sein Pferd allein weiden und...


...versteckt sich hinter einen dicken Baum.


Seit wann stehlen die Ogellallah Pferde?


Willst du uns beleidigen? Wir suchen Okam, den Verstoßenen. Er hat einen Wigwam angezündet!


Ich glaube nicht, daß Okam so etwas tun würde! Könnten das nicht die Tonka gewesen sein?


Sie dürfen nicht merken, daß ich ihn getroffen habe!




Okam wurde hart geprüft. Hunger erweckt Haß! Hat unser weißer Bruder Okam etwa gesehen?


Andy nickt und weist den Kriegern die falsche Richtung.


Es wird klug sein, nicht sofort zur Hütte zu reiten. Sie könnten mich beobachten.


Nanu? Was tut sich denn dort oben?


Ach so – jetzt kommen die Bergschafe ins Tal.

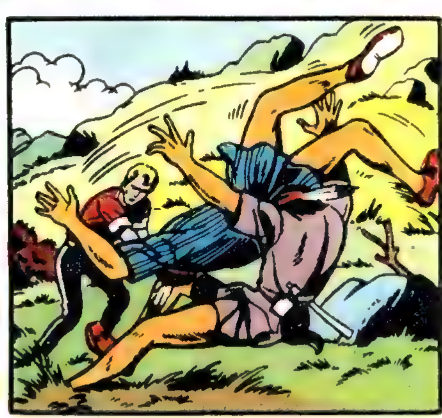

Schöne Tiere! Wenn die Indianer erst einmal satt sind, werden sie sich wieder beruhigen!

Andy ist so in Gedanken versunken, daß er die heranschleichenden Tonka nicht bemerkt.

Tötet ihn nicht! Ich will ihn sprechen!

Zum Teufel! Sie haben mich eingekreist!

Sie lassen ihre Pfeile stecken! Sie wollen mich also lebendig fangen!

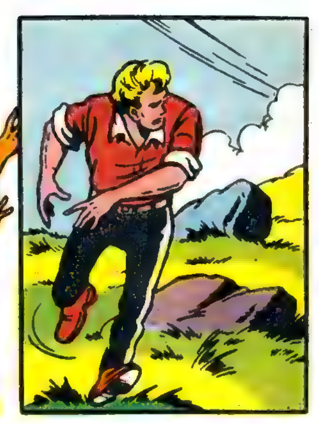
Das Pferd läuft mit Andys Gewehr fort. Er versucht verzweifelt...



...sich der Übermacht der Rothäute zu erwehren.



Wenn wenigstens Bessy hier wäre!


Erbittert kämpft Andy um seine Freiheit.






Da befördert ihn eine Wurfkeule unsanft ins Reich der Träume.


Fesselt ihn! Wir werden ihn zum Sprechen bringen!


Die Tonka schleppen Andy in ihr Dorf, wo er sofort dem Häuptling vorgeführt wird.

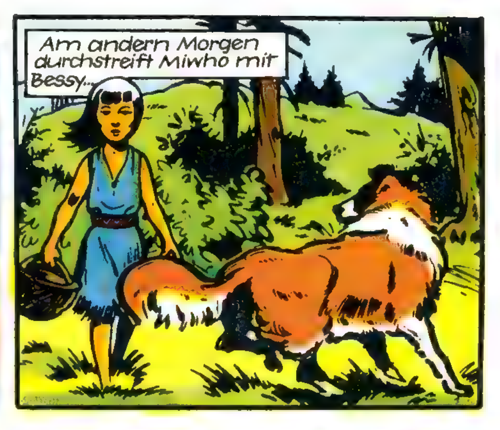

Haben die Ogellallah schon Bergschafe gejagt?


Ich bin kein Kojote, der winselt, wenn man ihn fesselt.


Gut. Dann sollen die glühende Sonne und die eiskalte Nacht deine Zunge lösen!


Andy wird an die Felswand gehängt. Ein grimmiger Wächter läßt ihn nicht aus den Augen.


Andy hat unerträgliche Schmerzen.

Aber er spricht kein Wort.

Am andern Morgen durchstreift Miwho mit Bessy...

...den Wald, um Beeren und Wurzeln zu sammeln.

Bessy jagt bellend ein Kaninchen.

Da tauchen plötzlich zwei Tonka vor ihr auf. Nicht älter als sie selbst.

Sie ist vom Stamm der Ogellallah. Gib uns den Korb!

Nein!

Wir sind auf dem Kriegspfad! Gib uns den Korb!

Sonst hängen wir dich an die Felsen, wie wir es mit dem Bleichgesicht taten.

Welches Bleichgesicht?

Der Freund eures Stammes. Gib endlich her!


Ein Stoß, und das kleine Indianermädchen liegt am Boden.

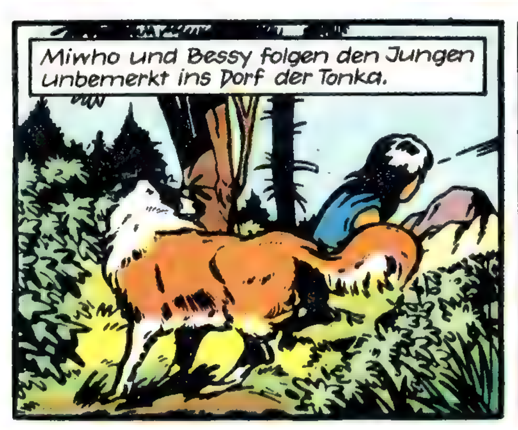

Hilfe, Bessy! Hilfe!


Mit einem einzigen Pfeil werde ich...


Doch Bessys scharfe Zähne...


...scheuchen die Jungen auf den nächsten Baum.


Komm, Bessy! Schnell! Andy ist gefangen!


Miwho und Bessy folgen den Jungen unbemerkt ins Dorf der Tonka.


Ein furchtbarer Schreck durchzuckt Miwho, als sie dieses Bild sieht:


Fast besinnungslos hängt Andy im Fels.


Als die Wache abgelöst wird, nutzt Miwho die Gelegenheit, die Felszacke über Andy zu erklettern.


Andy, was soll ich tun?


Miwho, du? Sei vorsichtig!


Schneide die Riemen durch, Miwho! Schnell!

Der rote Wächter wird aufmerksam.

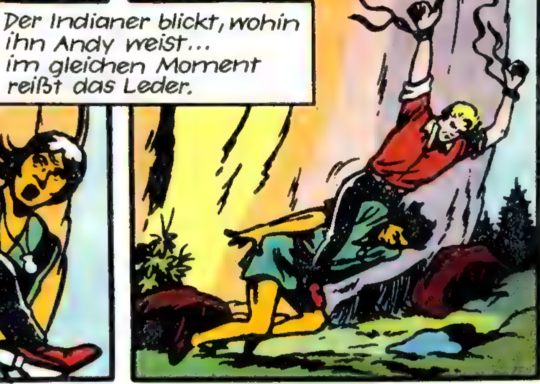
Hat dir der Schmerz die Zunge gelöst, Bleichgesicht?

Miwho hat einen scharfen Stein gefunden. Atemlos schabt sie damit an den Lederriemen.

Ja, komm her. Ganz nahe. Ich bin schon schwach.

Was hat Andy vor?

Sieh mal dort hinten...

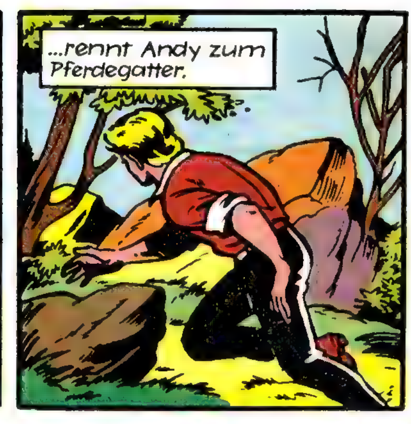

Der Indianer blickt, wohin ihn Andy weist...
im gleichen Moment reißt das Leder.


Mit einem wuchtigen Schlag setzt Andy den Wächter außer Gefecht, und erleichtert streift er die Fesseln ab.

Andy! Ich sehe Bewegung im Dorf!


Warte auf mich. Ich hole ein Pferd.


Während Miwho und Bessy den Hang herab-stolpern…


…rennt Andy zum Pferdegatter.


Sehr gut – nur ein einziger Wächter!


In wenigen Sekunden hat Andy den Indianer mit dessen eigener Decke gefesselt.


Bleib ruhig, es geschieht dir nichts! Ich brauche nur eine Minute Zeit.


Ehe die Tonka begrif-fen haben, was gespielt wird, jagen Andy und Miwho über die Prärie.


Zuerst zu den Ogellallah!

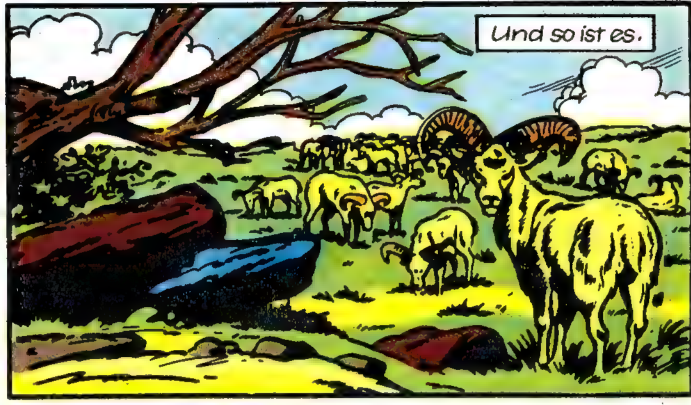

Whano, der Häuptling, empfängt sie sehr kühl.


Ihr müßt auf der Hut sein, Whano! Die Tonka greifen euch an, sobald ihr größere Beute habt.


Dein Blick ruht auf Miwho? Sie hat mir das Leben ge-rettet.


Die Stille nach diesen Worten wird zerissen vom Lärm eines Gongs.


Rufe die Jäger, Whano! Viele Schafe sind in unser Tal gekommen!


Und so ist es.


Es freut mich, daß Miwho so tüchtig war. Vielleicht ist sie besser als Okam... Los nun, zieht in Frieden!


Mit Pfeil und Bogen und mit Schaffellen ziehen die Jäger aus.


Um die Tiere nicht unruhig zu machen, kauern sich die Jäger hinter Holzgestelle, die sie mit Schaffellen verhängen.


Als das Leittier die Gefahr wittert...


...ist die Herde schon von allen Seiten umzingelt – die Jagd beginnt.


Die Schafe flüchten in panischer Angst. Doch nur wenige entgehen den tödlichen Pfeilen.


Endlich können wir uns wieder satt essen. Freude wird einziehen in unsere Wigwams!













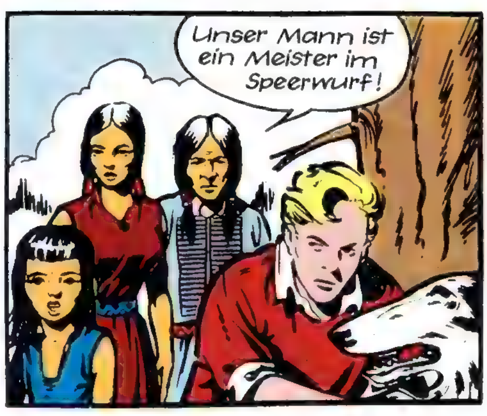
Es geht nicht darum, Menschen zu töten. Wir wollen den Feind in ehrlichem Kampf besiegen!








Die Häuptlinge beider Stämme rufen die Geister um Hilfe an. Dann betreten zwei Krieger den Kampfplatz.


Unser Mann ist ein Meister im Speerwurf!

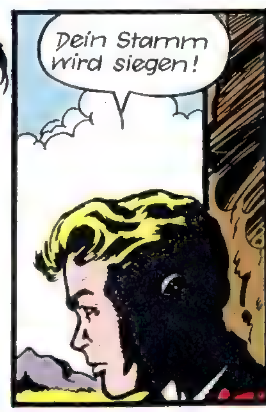

Der Tonka schätzt seinen Gegner mit schiefem Blick ab, dann schleudert er seinen Speer.


Der Ogellallah weicht dem Wurfspieß geschmeidig aus und...


...dann erst schleudert er seine Waffe.


Der Tonka-Krieger wirft sich zur Seite, stolpert über seine eigenen Beine, und unter dem Freudengeheul der Ogellallah erbeutet ihr Krieger die Adlerfeder des Gegners.




Dein Stamm wird siegen!


Während des zweiten erbitterten Kampfes verliert der Tonka seinen Medizinbeutel. Zuversichtlicher geworden, jubeln die Ogellallah. Doch plötzlich verstummen sie.


Damned! Das ist ja ein Riese!




Der Kampf ist entschieden, bevor er begann.


Nach einem fürchterlichen Schlag geht der Ogellallah zu Boden.


Grinsend schwenkt der Sieger die Feder des Unterlegenen.


Wenn dieser Mann auf dem Kampfplatz bleibt, werdet ihr unter liegen.
Wenn Manitu es so will...


Ich habe noch nie einen so gewaltigen Kämpfer gesehen.


Der Riese schleudert seine Streitkeule weit von sich und entwaffnet den nächsten Gegner mit bloßen Händen. Er reißt ihn in die Höhe und...













Buffalo Bill

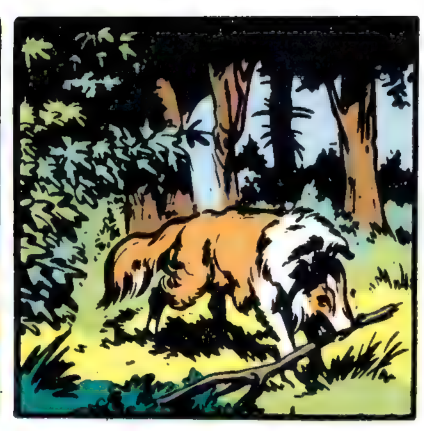
ist der große Held des neuen LASSO-WESTERN! Buffalo Bill, der größte unter den Pionieren des Wilden Westen! Seine Geschichten brachten schon unsere Großväter zum Schwitzen! Sie sind spannend und flott! Man muß sie gelesen haben um zu wissen, wie wild der Wilde Westen war!

LASSO-WESTERN Band 16 „Sieg über die Komantschen“ ist jetzt beim Bessy-Händler zu haben. (Das nächste Lasso-Abenteuer heißt „Kampf am Rio Grande“. Wieder ein Abenteuer mit Buffalo Bill!!!!)




Andy und Okam mit seiner Familie wagen kaum zu atmen. Ihre Nerven sind zum Zerreißen gespannt.


Wo ist Bessy?
Sie spielt dort hinten!




Auch in meinen Adern fließt das Blut der Ogellallah! Warum kämpfe ich nicht?


Nein! Er wird dich töten!


Du bist nicht stark genug!
Wenn ich sterbe, werden Nawa und Miwho wieder vom Stamm aufgenommen!


Als gäbe ihm dieser Gedanke übermenschliche Kräfte, so stürzt sich Okam dem Tonka entgegen!


Los, Krieger vom Stamme der Tonka! Ich bin bereit!


Soll ich gegen eine Squaw kämpfen? Oder bist du etwa – ohne Adlerfeder?


Du nennst mich Squaw! Aber ich werde dich mit blanken Händen besiegen!


Und ich werde dich mit meinem Stock zu Tode prügeln wie einen Hund!



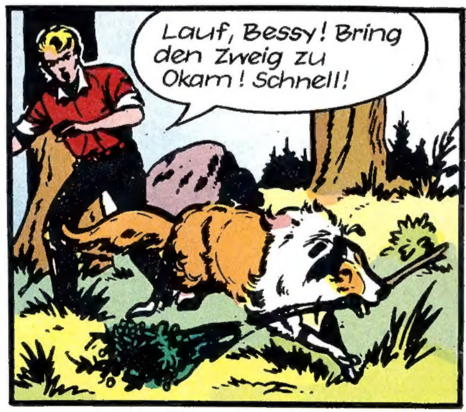

Okam, der Ausgestoßene, setzt sein Leben für uns ein! Manitu, verleih ihm Kraft!


Er wird ihn töten! OKAM!


Bessy, was hast du denn?


Armes Tier! Hast ganz verschwollene Augen! Das muß von dem Blütenstaub herrühren.


Bessy hat mit einem Zweig gespielt --- ha, das könnte Okams Rettung sein!


Lauf, Bessy! Bring den Zweig zu Okam! Schnell!


Schon zum drittenmal ist Okam unter den Stockschlägen zusammengebrochen.


Da legt Bessy den Zweig neben ihm nieder.


Ich verstehe... Manitu, steh mir bei!


Der Riese holt erneut zum Schlag aus, doch Okam ist flinker. Brüllend geht der Tonka in die Knie und reibt sich die brennenden Augen.




Uff! Ich habe seine Feder! Der Sieg gehört den Ogellallah!


Verwirrt schleicht der Besiegte vom Kampfplatz. Sein Häuptling verneigt sich demütig vor Whano.


Die Tonka haben den Kampf verloren. Die Ogellallah aber wollen nur Frieden.


Ihr sollt nicht hungern! Wir werden die Beute teilen – und ewigen Frieden halten.


Ein Siegesfest beschließt diesen Tag – und Okam muß nicht zurück in die Einsamkeit des Waldes.


Andy und Bessy ziehen weiter durch ein friedlich gewordenes Tal, in dem sich Okam im Lager der Ogellallah einen neuen Wigwam baut.


ENDE



GT heißt GRAND TOURING. Der MGB GT ist also ein großer Tourenwagen. Seine etwas eigenwillige Form, die durch das sanfte Fließheck und die eingelassenen Scheinwerfer bestimmt wird, gibt ihm das Aussehen eines Sportwagens und eines Kombiwagens zugleich. Das langgestreckte Frontstück, die vorne in die Tiefe gehende Kühlerhaube und die eleganten Speichenräder vertiefen den Eindruck des Sportwagens. Aber seine Fahreigenschaften erst! Der GT hat 1798 ccm und schafft in einer Stunde 168 km. Die Gänge sind ideal übersetzt, und natürlich hat er Scheibenbremsen, hydraulische Kupplung und Viergangschaltung. Der Knüppel steigt aus dem Kardantunnel und ist sportlich-kurz. Während ich diese technischen Angaben erwähne, fällt mir eine Geschichte ein, die ich heute in einer Tageszeitung gelesen habe: In England hielt man in diesen Tagen einen Gottesdienst zum Gedenken an das erste Kraftfahrzeug-Verkehrsopfer ab. 1896 war eine Frau von einem Motorwagen, der eine Geschwindigkeit von 6,5 km (!) fuhr, überfahren und getötet

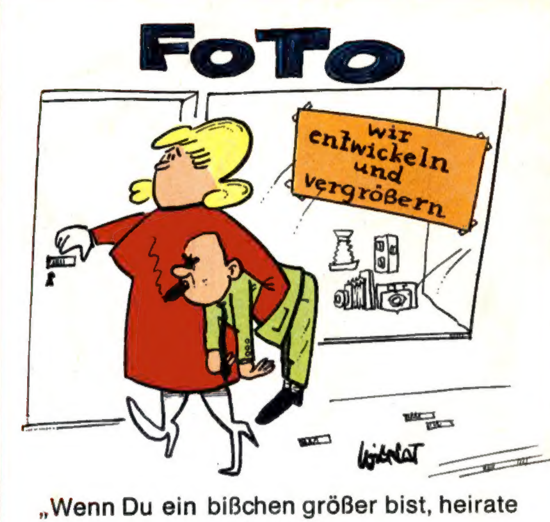


worden. Dieses Unglück erregte damals die Gemüter in England gewaltig, denn kurz vorher war das Gesetz aufgehoben worden, daß vor Kraftfahrzeugen ein Mann mit einer roten Fahne zu gehen hatte, um die übrigen Verkehrsteilnehmer zu warnen. Bei der Geschwindigkeit unseres MGB GT wäre diese Warnaufgabe selbst für Armin Hary unlösbar.



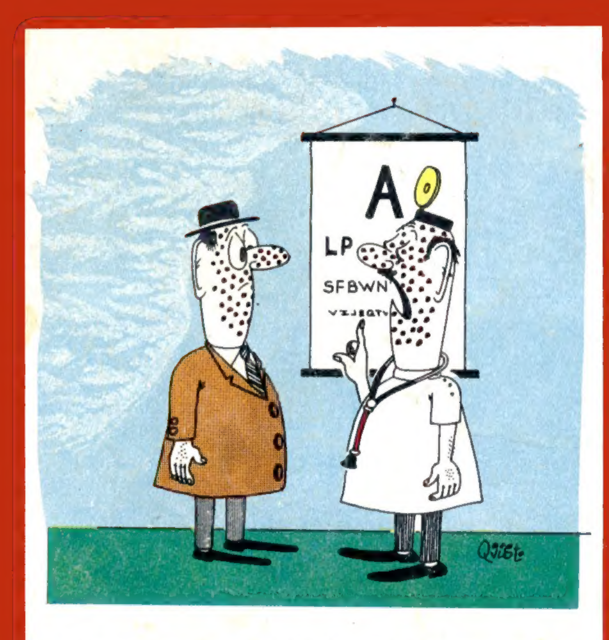


„Wohnen ja sehr bescheiden, die Erdmenschen,“



„Wenn Du ein bißchen größer bist, heirate ich dich!“





„Sie sollten jetzt wirklich nach Hause und ins Bett gehen. Vielleicht ist es doch etwas Ansteckendes!“



Spezialschnitt für Strohköpfe!

